



GLAUBE MIT TIEFGANG – Teil 1: Wachsen in Heiligung

Sonntag, 03.02.2019 | Predigt | Michael Ruppen

Bibeltext: 1. Petrus Kapitel 1.

Einführung

Wir starten ein neues Buch in der Bibel. Wir lieben es, immer wieder durch Bücher der Bibel zu predigen. So erhalten wir als Gemeinde einen Gesamteindruck von dem, was Gottes Wort uns zu sagen hat. In den kommenden Wochen befassen wir uns mit dem 1. Petrusbrief. Das Neue Testament der Bibel enthält viele Briefe. Diese wurden von Aposteln geschrieben, um die verschiedenen Gemeinden in ihrer Nachfolge von Jesus zu ermutigen. Petrus schrieb den ersten Petrusbrief in sehr herausfordernden Zeiten. Als die erste Gemeinde in Jerusalem gegründet wurde, gab es eine gewaltige Zeit der Erweckung. Es herrschte eine grosse Freude und Gunst unter dieser ersten Gemeinde. Aber diese Phase der Flitterwochen dauerte nicht lange. Wenn Gott in einer Region gewaltiges wirkt, dann macht sich immer auch bald Widerstand bemerkbar. Es kommt zu Anklagen, Missverständnissen bis hin zu gewalttätigen Verfolgungen. Das hat sich bis heute nicht verändert. Aber weisst du was das Grossartige in all den Schwierigkeiten ist? – Gott benutzt sie, um Gutes zu wirken.

Gottes Masterplan für dein Leben

Petrus erklärt das bereit schon im ersten Kapitel dieses Briefes: 1. Pet. 1,6-7: *Deshalb jubelt ihr voller Freude, obwohl ihr jetzt für eine Weile den unterschiedlichsten Prüfungen ausgesetzt seid und manches Schwere durchmacht. 7 Doch dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird. Denn wenn Jesus Christus sich offenbart, wird auch die Echtheit eures Glaubens sichtbar werden und euch Lob, Ehre und Herrlichkeit einbringen*



Wenn wir unsere Leben betrachten, dann fällt uns oft das Negative auf. Auch wenn wir das Leben unserer Mitmenschen betrachten, dann sehen wir oft das, was nicht in Ordnung ist. Wie wenn du Roh Gold betrachtest, das noch von allerlei unreinem Material umgeben ist, dann fällt dir auf, dass es nicht so glänzt, wie Gold glänzen sollte. Oder wenn du nach Goldnuggets gräbst, dann sind sie oft umgeben von Schlamm und Gestein. Aber weisst du was, Gottes Fokus ist auf dem echten, reinen Gold, das Er in Dich hineingelegt hat. Wenn Er dich heute Morgen sieht, dann sieht Er nicht einen Versager, Er sieht nicht in erster Linie den Dreck und den Schlamm – sondern Er sieht etwas anderes. Petrus führt es uns in den ersten Versen vor Augen: 1. Pet. 1,1-2: *1 Es schreibt Petrus, ein Apostel von Jesus Christus. An die von Gott Erwählten, die als Fremde unter ihren Landsleuten leben, und zwar in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asia und in Bithynien.* Also hier müssen wir bereits einmal innehalten: Petrus bezeichnet die Menschen in den Gemeinden, die Jesus Christus nachfolgen, als "Erwählte". Überlege dir mal, wie oft kam es in deinem Leben vor, dass du für etwas gewählt wurdest? Vielleicht kommen Erinnerungen an die Turnstunden hoch: Es wurden Fussball oder Basketball Team gewählt – und am Schluss bliebst Du übrig – und der Abfallkorb neben dir. Und es war nicht offensichtlich, wer von den beiden gewählt würde 😊. Wie oft werden wir im Leben für etwas grossartiges ausgewählt? – Hier treffen wir auf die grösste Wahl im ganzen Universum: Gott wählt. Um was geht es bei dieser Wahl? Lesen wir weiter: *2 Gott, der Vater, hat euch aufgrund seiner Allwissenheit erwählt und durch das Wirken seines Geistes zu geheiligten Menschen gemacht, zu Menschen, die Jesus Christus gehorchen und die durch sein Blut von aller Schuld gereinigt sind. Gnade und Frieden mögen sich reichlich vermehren bei euch.*

Hier hat Petrus in einen einzigen Satz eine Fülle von Doktrin hineingepackt. Erstens stellt Er uns den dreieinigen Gott der Bibel vor. Gott schafft und wirkt immer in drei Personen – Gott Vater, Gott Sohn Jesus Christus, und Gott der Heilige Geist – und in vollkommener Einheit. Gott Vater hat den Masterplan entworfen: Schon vor Grundlegung der Welt – so lesen wir später – hat Er gemäss Seiner Allwissenheit (oder genauer gesagt: gemäss Seiner Vorsehung), Menschen erwählt. Hier siehst du in einem Satz den ganzen Errettungsplan Gottes: Gott sieht bereits vor der Erschaffung des Lebens wie sich alles entwickeln wird. Ihm sind alle Eventualitäten und Möglichkeiten bekannt. Inklusive alle Entscheidungen, die du in deinem Leben treffen wirst. Das Wort "Vorsehung" bedeutet jedoch noch viel mehr als einfach nur passives "Vorherwissen". Es bedeutet, jemanden "zu erkennen", im Sinn wie es zum Beispiel heisst: Adam erkannte Eva – und dann entstanden Kinder 😊. Es bedeutet, jemanden zu lieben. Das bedeutet, dass Gott schon vor aller Zeit dich nicht nur zum Voraus erkannt hat, sondern mit Seiner Liebe Deine Existenz geformt hat – inklusive all deinen Entscheidungen, deinen Freuden und deinem Leid. Gott der Vater hat den Masterplan dazu entworfen. Dann

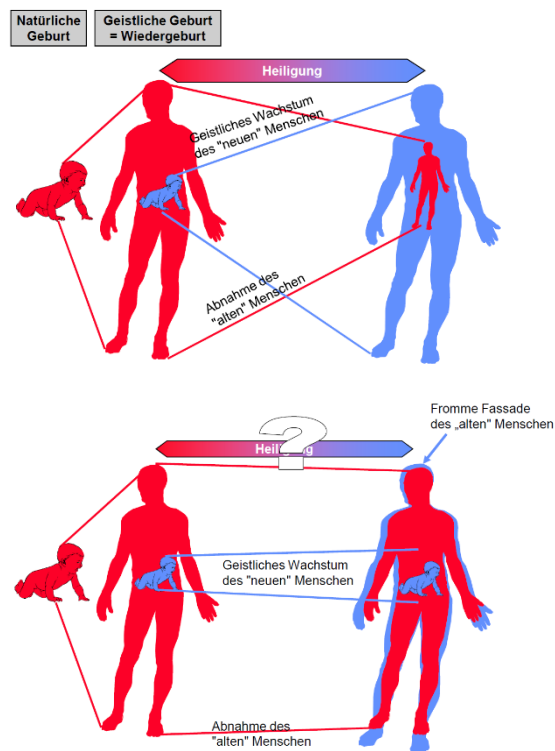
trat der Heilige Geist in Aktion. Wo auch immer Gottes Wirken auftritt, geschieht es durch Gottes Geist. Was tut Er? Er nimmt den Menschen, der tief in Sünde und Schlammassel gefallen ist. Er nimmt das Rohgold und schafft daraus "geheiligte Menschen". Ein geheiligter Mensch ist daran erkennbar, dass er Jesus Christus gehorsam ist und "von aller Schuld gereinigt" ist. Wie ist es möglich, dass Gottes Geist uns reinigen kann? Es ist möglich durch Jesus Christus, denn Er hat sein Blut für uns hingegeben am Kreuz. Im Text heisst es "zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi". In Jesus hat Gott uns gezeigt: Ich bezahle deine Schuld. Du kannst sie selber nicht bezahlen – aber ich kann es.

Das alles hat Petrus hier in einen Satz hineingepackt. Er ermutigt die Christen in den Gemeinden, die damals im Gebiet der heutigen Türkei lagen. Es waren keine einfachen Zeiten. Es war die Zeit des verrückten Kaisers Nero. Vermutlich wurde dieser erste Brief des Petrus im Jahr 63 n. Chr. verfasst. Die Lage in Rom und Umgebung spitzte sich langsam zu. Im Jahr 64 liess Nero dann einen Teil Roms anzünden. Nero gab dann den Christen die Schuld daran, da diese eine suspekta Gruppe war. Darauf hin brach eine grausame Verfolgung los, der dann schliesslich auch Petrus zum Opfer fiel. Warum war es für die Christen so schwierig? Petrus fasst es in einem Begriff zusammen: Sie lebten *als Fremde unter ihren Landsleuten*. Er benutzt das Wort "Diaspora", eine Art Exil. Weiter unten, im Vers 17 schreibt er von einem Gastaufenthalt. Das ist keine einfache Existenz: einerseits bist du an einem Ort, andererseits gehörst du nicht richtig dazu. Das bringt Spannungen mit sich.

Echtes vs. unechtes Wachstum

Der Brief ist eine Ermutigung und praktische Anleitung, wie wir mit diesen Spannungen umgehen sollen. Auf dem Flyer haben wir das Bild eines Baumes gewählt, der so richtig fette Wurzeln hat. Der Titel der Serie ist dazu "Glaube mit Tiefgang". Hast du schon einmal gehört von dem Baum, der in einem gläsernen Käfig aufgezogen wurde, und nie auch nur einen Windstoss erlebt hatte? Wie stark denkst du waren seine Wurzeln? Sobald du das Glas wegnimmst, stellst du fest, dass dieser Baum keinen Tiefgang und keine Stabilität hat. In dieser Serie lernen wir von Petrus, wie dein Glaube Tiefgang erleben kann. Oder um wieder das Bild von Petrus zu benutzen: wie das Gold, das Gott in dich hineingelegt hat, zum Vorschein kommt und glänzt. Wie legt Gott dieses "Gold" in dich hinein? Lesen wir weiter in Vers 3-5: *3 Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns wiedergeboren und uns durch die Auferstehung von Jesus Christus aus den Toten eine lebendige Hoffnung geschenkt. 4 Ein makelloser Erbe hält er im Himmel für euch bereit, das nie vergehen wird und seinen Wert nie verliert. 5 Und weil ihr an ihn glaubt, wird Gott euch durch seine Macht für die Rettung bewahren, die schon vorbereitet ist, um dann in der letzten Zeit offenbar zu werden*

Gott hat etwas Neues in dir zum Leben gebracht. Es ist etwas, das Gott in dich hineingeboren hat. Wie geschieht das? Indem du an Jesus Christus glaubst. Das ist es, was Gott von dir möchte: dass du Ihm vertraust. Wenn du das noch nie richtig getan hast, so wirst du heute nach der Predigt die Gelegenheit haben, Gott in einem Gebet anzurufen, deinen Glauben zum Ausdruck zu bringen, so dass Er Sein Leben in dich hineinlegt. Das ist der Anfang. Aber das ist noch lange nicht das Ende. Leider bleiben viele Gläubige an diesem Punkt stehen. Aber das ist nicht die Idee der Sache. Wir können es uns vorstellen wie in dieser Grafik (diejenigen von euch, die schon im Heiligungsseminar waren, haben dies bereits gesehen). In unsere natürlichen Leben kommen wir als Babys auf die Welt (rote Grafik). Es geschieht normalerweise von selber, dass das Kind wächst bis es zum Erwachsenen wird. Wenn wir durch Gottes Geist von Neuem Geboren werden, dann entsteht in unserem Geist neues Leben, sozusagen ein geistliches Baby. Du merkst dann in: in mir haben sich gewisse Dinge verändert (siehe blaue Grafik). Du merkst aber auch, dass der alte Mensch, die alte Natur in uns, ebenfalls noch da ist (rote Grafik). Die Idee wäre, dass das blaue, geistliche Baby ebenfalls zu wachsen beginnt, und der alte Mensch (rote Grafik) zu schrumpfen beginnt. Das Problem ist aber, dass wir als Gläubige einen anderen Weg gehen: Das neue Leben (blau) in uns bleibt klein, unsere alten Gewohnheiten (rot) bleiben dominant. Um es zu überdecken, streichen wir das alte (rot) mit einer religiösen Schicht aussen (blau) an. Wenn man dann aber etwas an der Schicht kratzt, kommt gleich wieder das Alte hervor. Das Fromme ist "fake", es ist nur ein oberflächlicher Überzug. Die Alternative dazu ist das, was Petrus "Heiligung" nennt. Er ruft uns zu einem Lebensstil der Heiligung auf. Wie funktioniert nun Heiligung? Wie können wir darin wachsen? Petrus zeigt uns im ersten Kapitel folgende praktische Dinge.



1) Definition von Heiligkeit

Was ist überhaupt Heiligkeit? In unserem Sprachgebrauch ist es eher negativ besetzt. Ein Heiliger ist eine Person, zu der wir eine Distanz haben, jemand der moralisch als sehr hochstehend gilt – im Gegensatz zu uns "normalen" Menschen. Die "Eisheiligen" sind strenge Heilige, die mit kühlem Wetter in Verbindung gebracht werden. Heilige signalisiert moralische Überlegenheit. Wir sagen zum Beispiel: "Im Vergleich zu dir bin ich noch heilig" – Sehr oft verwenden wir das Wort "Scheinheilig" und bezeichnen damit jemanden, der aussen etwas vorgibt, was er in Realität nicht ist.

Das Wort "heilig" kommt von "Heil", was wiederum mit der Bedeutung "ganz" zu tun hat. Etwas, das ganz ist, ist auch heil. Das biblische Wort kommt aber vom hebräischen Wort *Kadosh*, das bedeutet, zu schneiden, es abzuschneiden, zu trennen. Das Wort heilig wird bei Petrus sowohl auf Gott als auch auf Menschen angewendet. 1. Pet. 1,15+16: *Im Gegenteil: Euer Leben soll jetzt ganz von dem heiligen Gott geprägt sein, der euch berufen hat. 16 Denn die Schrift sagt: „Seid heilig, denn ich bin heilig!“*¹

Was bedeutet es, wenn Gott als heilig bezeichnet wird?

Gottes Heiligkeit

Was "heilig" eigentlich bedeutet, ist, getrennt zu sein, geschnitten zu werden, abgeschnitten zu werden, losgeschnitten zu werden. Wenn man Gott als heilig verehren will, wenn man ihn als heilig verstehen will, wenn man ihn als heilig sehen will, muss man ihn als unendlich über sich hinaus sehen. Die Bibel sagt uns, dass das, was ihn zu Gott macht, nicht einfach nur ist, dass Er mächtig ist, dass Er weise ist, dass Er liebt, sondern dass alle Seine Eigenschaften "heilig" sind – seine Macht, Weisheit und Liebe sind heilig. Das bedeutet, dass sie getrennt, abgehoben, losgelöst von unserer Vorstellung sind. Gott liegt ausserhalb unserer Skala. Einerseits ermutigt uns Gottes Wort dazu, dass wir uns Gott mit Hilfe von Metaphern verstehen. Er verwendet Bilder, um sich selbst zu beschreiben. Er sagt zum Beispiel: "Ich bin ein Vater", also können wir ihn uns mit den Eigenschaften eines guten irdischen Vaters vorstellen. Oder Er sagt: "Ich bin ein Hirte", also können wir ihn uns mit wie ein guter Hirte vorstellen. Doch wenn wir uns Gott als heilig ehren, dann dürfen wir nicht vergessen, dass Gott unendlich weit über uns und unsere Vorstellungen von diesen Bildern hinausgeht. Die Bibel ist voll von Stellen die ihn als transzendent und einzigartig darstellen (z.B. 1. Samuel 2:20: "Es gibt keinen Heiligen wie den Herrn., oder 2. Mose 15:11: "Wer ist dir ähnlich....?" – das ist übrigens mein Name "Michael". Wenn du ihn auf Hebräisch liest, bedeutet Mi-Cha-El = wer ist wie Elohim? Wer ist Gott gleich? Mein Name ist also eine rhetorische Frage: Die Antwort ist niemand! Niemand ist Gott gleich!)

Das Wort Heiligkeit in Bezug auf Gott bedeutet also, sich daran zu erinnern, dass Er nicht so ist wie du. Wenn wir uns das in Erinnerung rufen, weisst du, was dann geschieht: Es geschieht das, was Petrus ganz am Anfang seines Briefes beschreibt: 1. Pet. 1,2: *Gnade und Friede werde euch mehr und mehr zuteil!* Wenn die Stürme kommen im Leben, wenn dein Glaube getestet wird, wenn du deine Situation nicht mehr verstehst, dann kannst du Gott als den Heiligen ehren: "Unser Vater im Himmel – geheiligt werde dein Name" – auch wenn ich dich und deine Wege momentan nicht verstehe – ich preise dich und ehebe dich Herr!

Menschliche Heiligkeit

Wir haben aber auch gesehen, dass Petrus das Wort "heilig" auf uns Menschen anwendet. Sogar in der Befehlsform. Petrus zitiert hier aus Leviticus, dem 3. Buch Mose aus dem Alten Testament: 3. Mose 19,2: *„Seid heilig, denn ich bin heilig!“* – Vielleicht wird es dich überraschen: aber "heilig" hat in erster Linie nichts mit moralischem Verhalten zu tun – es geht weit darüber hinaus. Es bedeutet auch nicht, dass wir perfekt sind in allem was wir tun. Wenn du nämlich dich durch das 3. Buch Mose hindurchquälst (es ist nicht einfach zu lesen, und einige geben mit ihren Bibelleseplänen auf, wenn sie zum Buch Leviticus kommen), wenn du also dort liest wirst du feststellen, dass viele Dinge als "heilig" bezeichnet werden. Unbelebte Objekte, eine Reihe von Orten, auch der Zehnte des Einkommens, Stoffe und Leinen, Töpfe, Öle – kurz alles, was in den Tempel bzw. die Stiftshütte in den Gottesdienst gebracht wurde, galt als heilig. Erinnern wir uns daran, die Bedeutung von *Kadosh* bedeutet abgeschnitten, abgetrennt, abgesondert: Alles ist heilig, was Gott vollständig zur Verfügung gestellt wurde, ausschliesslich für Gott genutzt zu werden. Zuhause haben wir einen kleinen Stall mit Meerschweinchen. Unsere älteste Tochter sorgt für sie. Immer wieder finde ich Essgeschirr (Teller und Gläser), die sie dazu verwendet, diese Tiere zu füttern. Ich versuche, ihr immer wieder klarzumachen: unser Essgeschirr ist

¹ 3. Mose 19,2

"heilig" ☺. Es ist zum Gebrauch für uns Menschen – nicht zu verwechseln mit dem Geschirr für die Meerschweinchen. Heilig zu sein bedeutet, ganz hingeeben zu sein, abgesondert für Gott zu sein.

Was bedeutet das für uns? Es bedeutet, dass wir alle in der Masse heilig sind, wie wir Gott ganz und gar ergeben sind. Heiligkeit ist also ein umfassendes Konzept. Es ist vielleicht das wichtigste Konzept um zu verstehen, was es bedeutet, ein gottgefälliges Leben zu führen. Was bedeutet es, heilig zu sein? Heilig zu sein bedeutet, ganz Gott zu gehören. Es bedeutet, dass kein Bereich deines Lebens nicht zu ihm gehört. Das bedeutet, dass keine Priorität deines Lebens nicht von ihm beurteilt wird. Das bedeutet, dass kein Teil deines Herzens nicht ihm gehört. Auf dieser Erde kann niemand, der Jesus nachfolgt, vollkommen heilig sein. Aber das ist es, was wir in der Heiligung anstreben, und das ist es, wozu wir berufen sind. Bei der Heiligung geht es also nicht darum, dass wir alle Regeln einhalten. Es geht viel tiefer als das. Heiligkeit ist eine Haltung des Herzens, in der du zu Gott schaust und sagst: "Gebrauche mich." Petrus gibt uns einen praktischen Test, wie wir unsere Heiligkeit testen können.

2) Test für Heiligkeit

Petrus schreibt in 1,17: *17 Und weil ihr den als Vater anruft, der ein unparteiisches Urteil über die Taten jedes Menschen sprechen wird, führt ein Leben in Gottesfurcht, solange ihr noch hier in der Fremde seid.*

Erstens sollen wir nicht über einander uns den Stand der Heiligung des anderen urteilen, sondern es ist Gott, der über uns unparteiisch urteilen wird. Wir können für unsere eigenen Leben einen Test machen. Die Frage ist: leben wir in dieser Welt wie "Fremde" in "Gottesfurcht". Petrus beschreibt später, dass wir nicht Ortsbürger sind, sondern Bürger der himmlischen Heimat (Gemäss Vers 4 ist dort unser Erbe bereit). Wenn du also Neuenhofer Bürger bist, bist du in erster Linie nicht Neuenhofer, sondern Himmelsbürger, wenn du Schweizer bist, oder Australier, oder Albaner, oder ... - dann bist du in erster Linie nicht Bürger dieser Nation, sondern als Nachfolger von Jesus gehört deine Hingabe dem Himmelsreich. Der erste Test ist die Frage: wie bequem hast du es dir hier eingerichtet? Merkt irgendjemand in deinem Leben, in deinem Job, in deiner Nachbarschaft, dass du zwar hier lebst, aber andere Werte und Verpflichtungen hast? – Bei Petrus gab es auch einen gewaltigen Test. In der Nacht, als Jesus verraten und verurteilt wurde, stand Petrus ganz in der Nähe. Jemand erkannte ihn und fragt: "Gehörst du nicht auch zu diesem Jesus?" – Petrus packte die Furcht (nicht die Gottesfurcht, sondern die Menschenfurcht!) – und er stritt es dreimal ab. Wie angepasst lebst du? Je mehr du in der Heiligung wächst, desto mehr Leute werden sowohl abgestossen wie auch angezogen sein.

Wenn es so ist, dass du niemandem auffällst, dann stehst du noch ganz am Anfang der Heiligung. Es kann aber auch sein, dass du nur negativ auffällst – auch dann stehst du am Anfang der Heiligung. Petrus zeigt auch diese Seite: Als Jesus angegriffen wurde, zog er sein Schwert und hieb einen Soldaten das Ohr ab. Jesus sagte: "Steck dein Schwert weg Petrus!"

Der Test für deine Heiligung ist es, wie dein Umfeld auf dich reagiert: Wenn sich Menschen, die Jesus noch nicht kennen, von dir angezogen fühlen, sich dir anvertrauen, wenn du sie einladen kannst in den Gottesdienst oder in die Kleingruppe – dann ist das ein Zeichen dafür. Wenn gleichzeitig auch Menschen, die Jesus noch nicht kennen, aggressiv auf dich reagieren – wenn du beides erlebst, dann ist das ein Zeichen: du bist einerseits ein Fremder, auf der Durchreise, aber gleichzeitig hast du ein Stück Himmel in deinem Herz – und du bist unterwegs in deine wahre Heimat.

Es gibt ein Dokument, das auch wieder Brief von Petrus aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. ist. Er beschreibt, wie die ersten Christen sich unterscheiden von der Kultur und den gesellschaftlichen Werten, in denen sie lebten. Es heisst *Brief an Diognetus*. Es steht darin, dass Christen *"... sich auf Erden einsetzen, aber ihre Staatsbürgerschaft im Himmel ist."* Christen sind also weder Touristen noch sind sie Einwanderer. Sie sind Fremde, auf der Durchreise, aber sie setzen sich für die Welt ein, in der sie leben. Der Brief beschreibt weiter, *dass sie heiraten und Kinder haben, aber sie töten keine unerwünschten Babys.¹ Sie werden von allen verfolgt, aber sie lieben alle. Sie teilen ihren Tisch mit allen, aber sie teilen*

¹ In der römischen Welt konnten Kinder, die das falsche Geschlecht hatten (oft Mädchen), oder zum falschen Zeitpunkt auf die Welt kamen, ausgesetzt bzw. getötet werden. Das Neugeborene galt als Eigentum der Frau und konnte daher hinausgeworfen werden. Die Frau wiederum galt als Eigentum des Mannes, die Armen und Sklaven als Eigentum der herrschenden Schicht. Das Christentum hat im Laufe der Jahrhunderte den Kreis des respektierten Lebens und der geschützten Personen kontinuierlich erweitert. Sklaven waren früher keine Menschen, aber jetzt sehen wir, dass sie es sind. Früher waren Frauen Eigentum, aber heute gelten sie als vollwertige Personen. Früher waren Neugeborene ebenfalls nur Eigentum. Durch das Christentum wurde die Grenze dessen, was als Leben gilt erweitert. Diese Tendenz ist mit dem Rückgang des Christentums ebenfalls wieder rückläufig: Jedes Jahr werde nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 45 Millionen Kindern das Recht auf Leben verwehrt. Betroffen seien Kinder mit Downsyndrom, aber auch ungeborene Kinder, „die ungewollt, zum falschen Zeitpunkt oder mit dem falschen Geschlecht gezeugt wurden. <http://www.kath.net/news/57890>. Abtreibung ist die häufigste Todesursache in den 27 EU-Staaten. Allein 2008 gab es 2,86 Millionen Abtreibungen. Das wurde am Mittwoch in Brüssel bekannt gegeben. Das entspricht mehr Menschen, als der Einwohnerzahl von Rom. <https://www.babykaust.de/archives/aktuell002.html>. Die Untersuchung des spanischen Instituts für Familienpolitik zeige, dass in den 27 EU-Staaten das Demographieproblem gelöst werden könnte, wenn es keine Abtreibungen gäbe.

ihr Bett nicht mit allen. Sie sind arm und machen doch viele reich. Es fehlt ihnen an allem und sie haben doch genug von allen Dingen. Der Autor beschreibt mit einer praktischen Liste, dass die Nachfolger von Jesus zwar in dieser Welt sind, sie sind aber nicht wie diese Welt. Die christliche Einstellung zu Sex ist völlig anders. Die christliche Einstellung zum Geld ist völlig anders. Die christliche Einstellung zu Beziehungen und Vergebung ist völlig anders. Die christliche Einstellung zur Wertschätzung des Lebens ist sehr anders. Was bedeutet es, ein heiliges Leben zu führen? Es bedeutet, ein Fremder auf dieser Welt zu sein und sein ganzes Leben an den Werten seines wahren Landes, seiner wahren Heimat auszurichten. Du bist ein Bürger der himmlischen Stadt, und du lebst nach der Politik des Reiches Gottes.

3) Bereiche der Heiligung

Wo setzt denn die Heiligung praktisch an? Petrus nennt drei Bereiche: unsere Gedanken, unsere Gefühle und unsere Taten.

Heiligung der Gedanken

13 Darum seid innerlich bereit und fest in eurem Sinn. Bleibt nüchtern, und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch beim Offenbarwerden von Jesus Christus erwartet.

Es ist interessant, wie oft die Bibel unser Denken thematisiert. Eines der grossen Vorurteile gegenüber dem christlichen Glauben (oder dem Glauben überhaupt) ist es, dass Glaube das Gegenteil vom Denken ist. Leute in der Schule oder bei Diskussionen in Sendungen behaupten immer wieder: Mit dem Glauben kann ich nicht viel anfangen, ich bin eben ein Denker, ich habe mir begonnen, meine eigenen Gedanken zu machen, ich bin ein Freidenker usw. Glaube hingegen wird als ein Sprung ins Dunkle angesehen. Petrus sagt aber genau das Gegenteil. In Vers 14 schreibt er, dass wir nicht die Dinge tun sollen, die wir früher *aus Unwissenheit* getan haben.

Wenn wir also nicht glauben, hat das nicht mit Denken, sondern mit einem Mangel an Denken zu tun. Du kannst dieses Experiment durchführen. Wenn jemand sagt: "Weisst du, ich bin nicht religiös, ich bin ein Denker." Dann sagst du: "Okay, also denken wir etwas nach. Denke mit mir. Wofür lebst du? Was ist überhaupt der Sinn deines Lebens?" – vielleicht sagt die Person dann: "Nun, ich arbeite. Ich habe eine Karriere." Oder "ich lebe für meine Kinder" - "Okay, grossartig. Du hast eine Karriere. Du hast Kinder? Wofür ist das? Was hoffst du eigentlich zu erreichen? Was ist der Sinn deines Lebens? Welchen Unterschied wird es machen, dass du gelebt hast?" – Du wirst schnell merken, dass die Leute es nicht mögen, wenn man sie so fragt. Sie mögen es wirklich nicht. Sie müssen am Ende dieser Fragen feststellen: Das Leben (ohne Glaube an den Gott der Bibel) hat ultimativ keinen Sinn. Die Sonne und das Universum werden irgendwann ausbrennen und dann wird es keine Rolle gespielt haben, ob du gut oder grausam warst – oder überhaupt gelebt hast. Wenn ich dich aber fragen würde, mit mir einen Tag zu verbringen, würdest du sicher zurückfragen: wozu? Was ist der Sinn davon? – und wenn ich dir keinen befriedigenden Grund geben würde, würdest du sagen: sorry, ich habe keine Zeit. Wir sind nicht bereit, mit jemandem grundlos einen Tag zu verbringen, aber wir leben unser Leben ohne durchzudenken, was genau der Sinn davon ist. Das Problem ist: der Durchschnittsmensch will nicht denken, er weigert sich zu denken. Er wird sich ärgern, wenn du ihn zum Denken zwingst.

Petrus sagt hier: ein wichtiger Teil der Heiligung ist es, dass du auf deine Gedanken achtest. Im Originaltext heisst es: "gürte die Lenden deiner Gesinnung". Die Menschen damals kleideten sich mit Tücher. Wenn du sie nicht gegürtet hast, dann hingen diese an dir herab, so dass du nicht rennen oder kämpfen konntest. Wenn du merkst, dass du immer wieder Situationen oder Bereiche hast im Leben, die nicht Gott hingegeben sind, dann achte mal auf deine Gedanken. Schreibe sie auf: was denke ich in diesen Momenten? Heiligung hat mit unserem Gedankenleben zu tun.

Ich gebe euch ein Beispiel. Ich erlebte es immer wieder, dass ich Menschen gegenüber, die grosse Fähigkeiten haben, als Leiter nicht mehr meine Verantwortung wahrnahm. Das heisst, Gott hätte mir eigentlich die Aufgabe gegeben, Menschen zu leiten – aber ich liess Dinge einfach laufen, obwohl ich merkte: da musst du jetzt etwas sagen, da musst du eingreifen. Ich war also nicht Gott hingegeben, sondern Menschen, bzw. ich ehrte und fürchtete Menschen mehr als Gott. So notierte ich mir die Gedanken in dieser Situation: Ich dachte mir *"jaja, das kommt schon gut!"*, *"ich werde es zu einem späteren Zeitpunkt angehen"* – und dann wenn es spät oder zu spät war, ging ich in den Angriff über und die Gedanken waren dann: *"Jetzt muss es sofort ändern!"*.

So achtete ich auf meine Gedanken. Petrus sagt als nächstes: achte auch auf deine Gefühle.

Heiligung der Gefühle

14 Und weil ihr jetzt vom Gehorsam bestimmt seid, lasst euch nicht mehr von den Begierden beherrschen, wie ihr das früher getan habt, als ihr noch unwissend wart. 15 Im Gegenteil: Euer Leben soll jetzt ganz von dem heiligen Gott geprägt sein, der euch berufen hat. 16 Denn die Schrift sagt: „Seid heilig, denn ich bin heilig!“¹

Das Wort, das hier für "Begierden" verwendet wird, bedeutet Verlangen, Lust Leidenschaft, Sehnen. Es sind Dinge, nach denen sich unsere Gefühle ausstrecken – und die grundsätzlich gut sind. Aber das Wort beschreibt, dass die Gefühle nicht länger geordnet sind, sondern dass sie Überhand nehmen. Das bedeutet, es können gute Emotionen sein, die uns aber in eine falsche Richtung, weg vom Gehorsam Gott gegenüber lenken. Auch das ist in unserer heutigen Zeit ein sehr unpopulärer Gedanke. Wir leben in einem Zeitalter des Gefühls. Was du fühlst ist real und relevant. Jemandem gehorsam zu sein ist out. Es gibt zwei dominanten Weltanschauungen, die durch die Medien und Akademie vertreten werden. Erstens der "wissenschaftliche" Materialismus. Er besagt: "Weisst du, es gibt nichts Übernatürliches. Es gibt keine spirituelle Dimension. Alles, was existiert, ist Materie, und wenn man stirbt, verrottet man, und das war's." Entsprechend lebst du dein Leben so, wie du allein es für richtig hältst, denn es gibt nichts Übergeordnetes. Die Alternative dazu ist die östliche New Age Sicht. Sie sagt: "Der 'wissenschaftliche' Materialismus ist nicht wahr. Alles ist Geist, alles ist göttlich. Alles ist heilig. Gott ist in allem. Du selber bist Gott, und du musst mit dem Göttlichen in dir in Kontakt kommen." – Beide Ansichten sind verschieden. Aber weisst du, warum beide Ansichten so beliebt sind? Sie haben beide eine Sache gemeinsam: In keiner dieser Weltanschauung gibt es ein Konzept des Gehorsams! Die materialistische Sichtweise sagt: "Es gibt keinen Gehorsam; es gibt niemanden über dir, dem du gehorchen könntest. Mach also, was du willst." Die New Age Sichtweise sagt: "Nimm Kontakt mit Gott auf, aber es handelt sich dabei um einen Gott, der unpersönlich ist, nicht ein Gott, der spricht." Schau dir als Beispiel einfach Luke Skywalker an. Was sagt Obi-Wan Kenobi zu Luke Skywalker? "Greif nach deinen Gefühlen. Nimm Kontakt auf mit deinen Gefühlen." – Es gibt kein Konzept des Gehorsams. Nur Gefühle. Es ist genau das Gegenteil von dem was Petrus hier sagt. Denn eine Beziehung zu Gott ohne Gehorsam ist nicht möglich. Manchmal wollen Menschen Jesus in ihr Leben einladen als Erlöser, aber nicht als Herr. Das wäre, wie wenn ich an eine Türe klopfen würde und jemand drinnen sagt: "Michael, komm herein! Ruppen bleib draussen!" – Jesus ist Erlöser und Herr; Retter und König.

Wenn du also in Situationen geratest, welche dich von Gott wegziehen, dann frage dich: was sind die Gefühle, die Begierden, welche hier überhandnehmen? In meinem Beispiel von oben habe ich mir folgendes notiert: *"Euphorie, Begeisterung über die Fähigkeiten dieser Personen", "Angst vor Ablehnung, vor Verlust", "Verdrängung"*. Das waren die Gefühle. Petrus sagt, wir wollen uns nicht von diesen Gefühlen bestimmen lassen, sondern von Gott.

Als drittes sagt Petrus, sollen wir auch auf unser Tun achten.

Heiligung des Tuns

Petrus schreibt in 1,17: *17 Und weil ihr den als Vater anruft, der ein unparteiisches Urteil über die Taten jedes Menschen sprechen wird, führt ein Leben in Gottesfurcht, solange ihr noch hier in der Fremde seid.*

Als drittes können wir uns fragen: was ist es, was ich tue, in Situationen, in denen ich mit meinem Leben nicht Gott hingegeben bin? Im oben erwähnten Beispiel habe ich geschrieben. *"Ich höre nicht auf Gott", "Ich leite 'laisse faire' Style", "Ich werde kontrollierend und hart"*.

Mir ist aufgefallen, dass es nicht einfach ist, diese Dinge so klar für sich aufzuschreiben. Die Versuchung ist gross, zu sagen: Moment, ich bin doch schon so lange Christ, ich bin Pastor – das wir ja nur ein Versehen. Ich habe das gar nicht so gemeint. Das sind aber alles Lügen. Die Bibel nennt Sünde beim Namen – es gibt kein "ich habe es ja nicht so gemeint". Jonathan Edwards hat in seinem berühmten Buch, *The Freedom of the Will* dieses biblische Prinzip dargestellt. Er beweist dort, dass niemand jemals etwas getan hat, was er nicht tun wollte. Eines der grossen Argumente in diesem Buch ist, dass du immer, an jedem Punkt deines Lebens, wann immer du eine Entscheidung hattest, das entschieden zu tun, was du am meisten wolltest. Jemand mag einwenden: "Das ist nicht überhaupt wahr. Vor zwei Jahren zum Beispiel wurde ich von jemandem mit einer Waffe überfallen und die Person sagte mir: "Gib mir deine Brieftasche oder ich erschiess dich, und ich gab ihm meine Brieftasche". Damit willst du Edwards widerlegen, indem du sagst: "Ich wollte ihm meine Brieftasche nicht geben. Es war viel Geld drin, und ich wurde dazu gezwungen. Ich tat also etwas, das ich nicht tun wollte." - "Oh, nein", würde dazu Jonathan Edwards sagen: "Du hattest sehr wohl die Wahl. Entweder du konntest am Leben bleiben, oder dein Geld verlieren, und du hast getan, was du am meisten wolltest. Du wolltest leben." Wir tun immer das, was wir tun wollen. Daher können wir an unserem Tun erkennen, was wir wirklich tun wollten.

¹ 3. Mose 19,2

Die Frage ist, wie können wir nun unseren alten Menschen, unsere alten Gewohnheiten im Denken, Fühlen und Tun brechen? Wie oft haben wir es schon mit Vorsätzen versucht, aber es will einfach nicht klappen. Petrus gibt uns nun hier einen Schlüssel.

4) Schlüssel zur Heiligung

Leider ist es oft so, dass wir uns eine fromme Fassade zutun, weil wir es nicht schaffen, gewisse Bereiche unseres Lebens zu heiligen – das heisst Gott zur Verfügung zu stellen. Auf die Dauer ist es aber anstrengend, und früher oder später fliegt es auf. Petrus zeigt uns, wie wir gereinigt werden können: *22 Ihr habt der Wahrheit gehorcht und euch dadurch gereinigt, sodass ihr jetzt zu aufrichtiger geschwisterlicher Liebe fähig seid. Bleibt nun auch dabei, euch gegenseitig mit reinem Herzen zu lieben, 23 denn ihr seid ja von neuem geboren worden.* Schon Jesus hat dieses Prinzip aufgezeigt: Joh. 8,32: *Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.*

Lass dir die Wahrheit offenbaren

Die Frage ist: was ist die Wahrheit? Wie kommen wir zur Wahrheit? Wer ist es, der uns in die Wahrheit führt? Joh. 16,13 *Wenn dann jedoch der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen.* Es ist der Heilige Geist. Und wer noch? Jakobus schreibt in seinem Brief in Kapitel 5 darüber: Jak 5,19 *Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn einer zur Umkehr, ...*

Es ist interessant, dass Petrus, und auch Jakobus hier den Prozess der Reinigung in der Mehrzahl beschreiben. Die Heiligung ist nicht etwas, das ich einfach für mich alleine privat tue. Im oben erwähnten Beispiel habe ich dann mit einem Mentor gemeinsam gebetet. Wir haben gemeinsam den Heiligen Geist gefragt, uns die Wahrheit aufzuzeigen, welche hinter meinen Gedanken, Gefühlen und Tun steht. Hast du gewusst, dass wenn Du Gott ernsthaft fragst, dass Er dir im Gebet Antwort gibt? Unsere Gedanken, unsere Gefühle und unser Tun ist oft geprägt von Lügen, die wir als Lebensgrundlagen glauben, und diese wiederum kamen in unser Leben durch bestimmte Situationen. Gott hat uns Lügen gezeigt, die ich geglaubt hatte: Es waren Lügen wie *"Ich bin unfähig", "Ich habe Angst vor Versagen", "ich bin verantwortlich, dass kein Problem entsteht"* u.a. Gott hat dann Situationen aufgezeigt, wo ich als Kind Dinge gemacht habe aus Blödsinn, und dann Korrektur als Schande empfunden habe" (das heisst nicht, dass die Korrektur falsch war, aber ich habe sie so empfunden), dadurch kamen auch Muster in mein Leben, dass ich begann, Dinge anders (d.h. besser) darzustellen als sie wirklich waren. Dies ist einfach ein Ausschnitt, ein Beispiel von vielen. Gott zeigt die Wahrheit auf.

Bringe Sünden ans Kreuz und brich die Macht der Lügen

Was sollen wir denn nun mit der Erkenntnis tun? Wir lesen weiter in Jak 5,19: *16 Bekennt also einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Gerechten ist wirksam und vermag viel.* Das ist es, was wir dann gemacht hatten. Petrus sagt, dass es nur einen Weg gibt: *18 Ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen wie Silber oder Gold aus dem sinnlosen Leben freigekauft worden seid, das ihr von euren Vorfahren übernommen hattet, 19 sondern mit dem kostbaren Blut eines reinen, makellosen Opferlammes, dem Blut von Christus.* Nur die Vergebung am Kreuz, nur das vergossene Blut von Jesus hat die Macht, mich freizumachen. Ich darf das immer wieder und immer mehr erleben. Und unser Wunsch für dich, für die ganze Gemeinde ist, dass wir im Lebensstil der Heiligung leben lernen.

Es geschieht nicht durch unsere Willenskraft und Disziplin, sondern wir sollen heilig sein, weil Gott heilig ist. Jesus selber hat sich geheiligt für uns (Joh. 17,19 *Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.*). Das bedeutet, Er hat sich ganz hingegeben für uns. Wir müssen uns nicht heiligen, damit Gott uns akzeptiert – sondern weil wir durch Jesus akzeptiert sind so wie wir sind, dürfen wir uns für Ihn heiligen. Jesus hat sich ganz hingegeben, und daher wird eine Beziehung mit Ihm nur funktionieren, wenn wir bereit sind, uns ebenfalls ganz hinzugeben. Alles andere ist Seiner nicht würdig.

Übergabegebet

Vater im Himmel, ich danke dir, dass du heute zu mir gesprochen hast. Ich verstehe, dass ich mein Leben ohne dich gelebt habe. Du hast dich ganz für mich hingegeben, und nun möchte ich mein ganzes Leben dir zur Verfügung stellen. Heilige du mich durch deinen Geist. Bitte vergib mir, dass ich dich ignoriert habe, und vergib mir all die Sünden und Schuld, die ich auf mich geladen habe. Ich bitte dich im Namen Jesus. Bitte fülle mich mit deinem Leben und deinem Geist. Führe du mich, ich will dir nachfolgen. Ich danke dir und ich preise dich Herr! Amen.